

Gesundheitsberufe

# Neue zweijährige Grundbildung eröffnet Perspektiven

Claudia Schön

Foto: zvg



Die 20-jährige Pflegehelferin Myriam Benninger freut sich auf ihre Ausbildung zur Assistentin Gesundheit und Soziales.

**Zweijährige Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest gibt es bereits in zahlreichen Branchen. Im August 2011 lanciert der Kanton Bern eine solche Ausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich als Pilotprojekt. Die Grundbildung «Assistent/in Gesundheit und Soziales» ermöglicht neue Perspektiven.**

«Die Ausbildung zur Assistentin Gesundheit und Soziales ist meine Chance, im Gesundheitswesen beruflich weiterzukommen», sagt Myriam Benninger. Die 20-jährige Pflegehelferin suchte längere Zeit nach einer FaGe-Lehrstelle, bekam auf ihre Bewerbungen aber immer nur Absagen. «Die Berufsbildungsverantwortliche des Betriebs, in dem ich arbeite, hat mir dann vorgeschlagen, dass ich «Assistent/in Gesundheit und Soziales» lernen könnte», erzählt Myriam Benninger. Sie sei vom Vorschlag sofort begeistert gewesen und freue sich nun darauf, einen Beruf im Gesundheitswesen mit Einblick ins Sozialwesen erlernen zu können.

Myriam Benninger ist eine von über 30 Jugendlichen und Erwachsenen, die im August dieses Jahres im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern die Ausbildung zur Assistentin oder zum Assistenten Gesundheit und Soziales (AGS) mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) beginnen. Die Ausbildung startet 2011 in acht Kantonen als Pilotprojekt. Ab 2012 wird sie schweizweit eingeführt. Ab jenem Zeitpunkt löst sie auch die bisherige einjährige Pflegeassistentenausbildung ab (siehe Kasten).

## Praxisorientierte Tätigkeit

Die zweijährige Grundbildung richtet sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene mit abgeschlossener obligatorischer Schulzeit, die sich für eine praxisorientierte Ausbildung im Berufsfeld Gesundheit und Soziales interessieren, aus verschiedenen Gründen aber keinen Zugang zu einer Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) haben oder eine solche abgebrochen haben. Angesprochen sind aber auch Erwachsene, die einen Einstieg in die beiden Berufsfelder suchen oder nach mehrjähriger Tätigkeit

## Durchlässigkeit als wichtiges Kriterium

Das Gesundheitswesen kennt seit mehreren Jahren die einjährige Ausbildung zur Pflegeassistentin oder zum Pflegeassistenten als Einstieg in die Branche. Der letzte Jahrgang startet im August 2011. Im Herbst 2012 wird die Ausbildung durch die zweijährige Grundbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS) mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) abgelöst. Grund für die Ablösung ist das neue Berufsbildungsgesetz (BBG), das keine einjährigen Grundbildungen mehr zulässt, sowie die Tatsache, dass die Pflegeassistentenausbildung die verlangte Durchlässigkeit zu den weiteren Ausbildungen der Branche nicht gewährleistet. AGS werden bei guter Leistung hingegen die Möglichkeit haben, direkt im Anschluss an ihre Ausbildung oder zu einem späteren Zeitpunkt das EFZ als FaGe im Gesundheits- oder als FaBe im Sozialwesen in einer um ein Jahr verkürzten Ausbildungszeit zu erlangen.

Foto: zvg



Die 17-jährige Katja Christener ist im 2. Jahr ihrer FaGe-Ausbildung. Die Arbeit gefällt ihr sehr, und sie ist froh, dass sie sich für diese Grundbildung entschieden hat.

in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens einen formellen Abschluss erlangen möchten.

AGS arbeiten in einem Spital, einem Alters-, Pflege- oder Behindertenheim, einer psychiatrischen Klinik, einem Rehabilitationszentrum oder einer Spitex-Organisation und führen einfache praktische Arbeiten gemäss Auftrag aus. Sie pflegen Menschen aller Altersstufen und unterstützen diese bei der Bewältigung ihres Alltags. Während der zweijährigen Ausbildung besuchen die Lernenden einen Tag in der Woche die Berufsfachschule und an insgesamt 24 Tagen die überbetrieblichen Kurse (ÜK).

### **Anschluss gewährleistet**

Da die Ausbildung vom Gesundheits- und Sozialwesen gemeinsam angeboten wird, erhalten die Lernenden Wissen aus beiden Bereichen vermittelt. Nach Abschluss ihrer Ausbildung können AGS deshalb in allen Versorgungsbereichen des Gesundheits- und des Sozialwesens tätig sein. Sie können aber auch die Ausbildung fortsetzen und die Grundbildung Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) oder Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe) mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) innert zwei anstatt drei Jahren absolvieren (siehe Kasten). Für Myriam Benninger ist bereits jetzt klar: Sie möchte FaGe werden.

### **Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)**

Die reguläre Grundbildung Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) kann direkt im Anschluss an die obligatorische Schulzeit absolviert werden und dauert drei Jahre. Seit ihrer Einführung im Jahr 2004 erfreut sich die Ausbildung immer wachsender Beliebtheit bei den

Jugendlichen. Seit mehreren Jahren belegt FaGe auf der Rangliste der beliebtesten Grundbildungen im Kanton den dritten Platz hinter dem KV und dem Detailhandel. Erwachsene ab 22 Jahren und mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung im Gesundheits- oder Sozialwesen können das EFZ in einer verkürzten zweijährigen Ausbildung erlangen.

Ausbildungsbetriebe für FaGe sind Spitäler, Alters-, Pflege- und Behindertenheime, psychiatrische Kliniken, Rehabilitationszentren und Spitex-Organisationen. Nach ihrer generalistischen Ausbildung können FaGe in allen Versorgungsbereichen des Gesundheitswesens arbeiten.

Mit dem EFZ können die FaGe auch eine weiterführende Ausbildung an der Höheren Fachschule, mit einer zusätzlichen Berufsmatur an der Fachhochschule absolvieren. Einen Gesundheitsberuf an der Höheren Fachschule kann auch erlernen, wer den dreijährigen Ausbildungsgang «Gesundheit» an der Fachmittelschule absolviert hat, über ein EFZ in einem anderen Beruf verfügt oder eine gymnasiale Matur vorweisen kann.

### **Höhere Fachschule**

Sieben Studiengänge können im Kanton Bern auf Stufe Höhere Fachschule absolviert werden. Es sind dies die Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann HF am Berner Bildungszentrum Pflege und die sechs Ausbildungen für die MTT-Berufe (medizinisch-therapeutisch) Aktivierungsfachfrau/-fachmann, Biomedizinische/r Analytiker/in, Dentalhygieniker/in, Fachfrau/Fachmann für medizinisch-technische Radiologie, Rettungssanitäter/in und Fachfrau/Fachmann Operationstechnik am medi, Zentrum für medizinische Bildung.

### **Fachhochschule**

Die Fachmatur Gesundheit, die Berufsmatur und die gymnasiale Matur erlauben ein Studium an der Fachhochschule. An der Berner Fachhochschule werden die Bachelorausbildungen Ernährungsberater/in, Physiotherapeut/in, Hebamme und Pflegefachfrau/-fachmann FH angeboten. Letztere kann auch absolvieren, wer bereits den Pflegestudiengang an der Höheren Fachschule absolviert hat. In Pflege und Physiotherapie gibt es seit 2010 ausserdem die Möglichkeit, einen Masterabschluss zu erlangen. Die Ausbildung zur Ergotherapeutin oder zum Ergotherapeuten findet an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft (ZHAW) statt.

Weitere Informationen: [www.gesundheitsberufe-bern.ch](http://www.gesundheitsberufe-bern.ch)  
Für FaBe: [www.oda-soziales-bern.ch](http://www.oda-soziales-bern.ch)